Der Lecha Patriot

und

Northampton Demokrat.

"Hütet euch vor geheimen Gesellschaften."—Waschington.

Allentaun, Pa. gedruckt und herausgegeben von **G. Adolph Sage,** in der Hamilton Straße, einige Thüren unterhalb Hagenbuch's Wirthshaus.

Jahrgang 13.] **Mittwoch, den 22sten April, 1840.** [No. 7

Rechnung von Heinrich Ebner, Schatzmeister
von der Stadt Allentaun, abgeschloßen April 1, 1840.

Dr.		
Baar Ueberschuß in Händen von letzter Abrechnung, April 1839,		$214 91¼
Belauf von Noten, schuldig an die Stadt,		4077 92
Anleihe von S. Snyder	700 00	
" P. H. Mattes,	567 10	
" S. Hartman,	210 00	1477 10
Dividend für Waßerstock,		300 00
Baar empfangen von Jesp. Neuhardt, Markt-Rent,		12 00
" Heu zu wiegen,		47 59
" Joel Krauß, für Steine,		27 90
" Unterschiedliche Einnahmen für Kunstausstellungen, rc.		20 50
" Strafen für Stadtgebrauch		9 37½
" Von J. D. Boas, Tar vom Jahre 1838,	$412 45	
" Ruben Strauß, v. Jahr 1839,	777 28	1189 73
		$7377 03

Armen-Tar.		
Baar in Hand durch Abrechnung im April 1839,		$115 80
" Empfangen von J. D. Boas für das J. 1838,	$275 00	
" " von Rub. Strauß f. 1839,	474 30½	$749 30½
		$865 10½

Cr.		
Baar bezahlt an die Straßen-Commißioners:	$489 61	
Spritzenhaus zu bauen	74 09	
Hosewagen ausbessern,	22 00	
an Simon Sweitzer,	23 50	
für besondre Endzwecke	116 74	$725 94
J. F. Ruhe, jr.	75 00	
Stadtschreiber Bridges	50 00	
Marktschreiber Neuhart	25 56	
Jacob Heckman,	17 52½	
G. A. Sage, für Drucken	6 00	
John Moyer, do.	1 00	175 08½
P. H. Mattes Anleihe	500 00	
Anleihen-Interessen,	408 00	
Interessen v. Stadtbills	1 80	999 80
Betrag von Stadtbills, vernichtet im April 1839,		4108 35
" Noten der Stadt schuldig,		1077 92
Commißion,		50 00
Bilanz		239 94
		$7377 03

Armen-Tar.		
Baar bezahlt an Anweisungen, an die Armenpfleger,		$853 71½
Bilanz,		11 39
		$865 10½

Genehmigt von dem Stadtrath, am 4ten April 1840.

Jno. Moore, Vorsitzer.

Bartholomäus Balliet, Daniel Keiper, George Stein, Jacob Hagenbuch, Henrich Reicheat. — Andreas Klotz, Samuel Moyer, John V. N. Hunter, Joseph Hartman, } Stadtrath.

Bezeugts: Samuel A. Bridges, Schreiber,

Allentaun, April 15. nq—3m

Ein neuer Milliner
und Kleider-Macherschap,
in Allentaun.

Mrs. Joseph Newhard

zeicht ihren Freunden und dem Publikum an, daß sie obiges Geschäft begonnen hat. Sie wohnt in der Hamilton-Straße, eine Thure oberhalb Dr. Charles H. Martin, jrs. Office und ist daselbst versehen mit allen Arten von

Leghorn und Strohhüten, seidene und andere Fancy- und Sommerhüte, Kappen, Capes u. s. w.

welche nach Belieben getrimmt werden, indem sie einen Vorrath Trimmings aller Art eingelegt hat.

Sie erhält regelmäßig die neuen Moden aus Philadelphia und ist willens gute Arbeit zu billigen Preisen zu liefern und zwar auf die kurzeste Anzeige.

☞ Alle Arten Kleidungsstücken für Frauenzimmer werden geschmackvoll gemacht und überhaupt alle Näherarbeiten.

April 15. nq—3m

Nachricht

Wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichneten als Administratoren über die Hinterlassenschaft des verstorbenen Adam German (Miller) letzthin von Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden sind. —Alle Diejenigen, welche noch an besagte Hinterlaßenschaft auf irgend eine Art schuldig sind, werden hiermit benachrichtige, innerhalb sechs Wochen vom heutigem Datum an, an die Unterzeichneten abzubezahlen.

Gleichfalls können auch Solche, welche noch Anforderungen an obige Hinterlaßenschaft haben, ihre Rechnungen wohlbestätigt innerhalb dieser Zeit einbringen, damit Richtigkeit gemacht werden kann.

Philip German, Nathan German, Jacob German, Henry Huntzinger. } Administrators.

April 15. nq—6m

Oeffentliche Vendu.

Dienstags, den 28sten April, soll an dem Hause des verstorbenen Peter Seip, in Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, öffentlich verkauft werden:

1 Pferd, 1 Wagen, Schlitten, Gäuls-Geschirr, eine 24 Stunden Uhr, ein Büreau, Kisten und Kasten, 2 Oefen mit Rohr, Saamen auf dem Felde, eine große Verschiedenheit von Handwerksgeschirr, Betten u. Bettladen, Korn beim Buschel, nebst einer Verschiedenheit von Haus- und Bauern-Geräthschaften, zu weitläuftig zu melden.

Die Bedingungen sollen am Verkaufstage bekannt gemacht und gebührende Aufwartung gegeben werden von

Peter Blank, Administrator.

April 15. nq—3m

Nachricht.

Wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete als Administrator über die Hinterlaßenschaft des verstorbenen Peter Seip, ehedem von Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden ist.—Alle diejenigen, welche noch an besagte Hinterlaßenschaft auf irgend eine Art schuldig sind, werden hiermit benachrichtigt, innerhalb 6 Wochen von diesem Datum an, an den Unterzeichneten Richtigkeit zu machen. — Gleichfalls können auch Solche, welche noch Anforderungen an obige Hinterlaßenschaft haben, ihre Rechnungen wohlbestätigt innerhalb dieser Zeit einbringen, damit Richtigkeit gemacht werde von

Peter Blank, Administrator.

April 15. nq—6m

Independent Blauen.

Ihr habt Euch zu versammlen am Freitage, den 1. May, um 12 Uhr Mittags, an dem Hause von Charles Braus, in Weißenburg Tsp. Pünktliche Beiwohnung wird erwartet, indem alle Abwesende 1 Thaler Strafe zu bezahlen haben.

Auf Befehl des Capitäns,
Felix Dornbläser, O. S.

☞ Auch wird zu gleicher Zeit eine Appeal-Court gehalten werden.

April 15. *—3m

Wasser-Gesellschaft.

Montags, den 4ten nächsten Mai, zwischen 10 Uhr Vormittags und 6 Uhr Nachmittags, soll an dem Hause von Tilghman Rupp, Gastwirth in Allentaun, eine Wahl gehalten werden, um für das nächste Jahr fünf Verwalter von der Northampton Waßer-Gesellschaft zu erwählen.

John Rice, Secretär,

April 15. nq—3m

Ein Weber-Geselle.

Wird sogleich von dem Unterschriebenen in Süd-Wheithall verlangt. Einer der sein Geschäft gut versteht, kann auf eine lange Zeit Arbeit rechnen, wenn er sich baldigst meldet bei

Daniel J. Rhoads.

Süd Wheithall, April 15. *—3m

Argument-Liste,
für den Mai Termin, 1840.

1. Jacob Dietz, gegen Heinrich Berkenstock.
2. Thomas Schuler gegen Joseph Loras.

Jesse Samuels, Prothonotar.

April 15. nq—bzS

Klee-Saamen.

Zweihundert Buschel Klee-Saamen werden sogleich von dem Unterzeichneten verlangt. Der höchste Marktpreis soll dafür gegeben werden an dem Stohr von

John Wilson.

Geschichte einer Scheintodten.

Diese Begebenheit trug sich mit einer schönen jungen Frau zu, welch ein London lebendig begraben worden war, und jetzt lebt. Sie erzählte ihre Geschichte einer zahlreichen Gesellschaft in Wiesbaden im Kursaal, und zwar folgendermaßen:

"Ich bin die einzige Tochter begürterter Eltern, welche mir die sorgfältigste Erziehung geben konnten und jedes Mittel anwendeten, um meinen Geist und mein Herz zu bilden, damit die Klugheit und Tugend Begleiterinnen meiner irdischen Laufbahn werden sollten. So reifte ich zur Jungfrau, und hatte manche Verehrer, unter welchen aber nur einer meine Liebe erwerben konnte, weil seine Bildung, sein Gefühl für alles Gute und Schöne, und die hohe Reinheit seines Characters, ohne daß er seinen vollen Werth selbst kannte, mein Herz dem seinigen gänzlich hinneigte. Da er sich schon lange Zeit bemüht hatte, meine Zuneigung und Liebe zu erlangen so fehlte nur eine günstige Gelegenheit, mir seine Gefühle zu gestehen. Diese fand sich endlich, und die reine Harmonie, welche sich in unsern Seelen gestaltet hatte, ließ mich meinen August mit Einwilligung unserer Eltern bald als Verlobten und Bräutigam anerkennen. Die Zeit unserer ewigen Verbindung durch die heiligen Sakramente der Ehe war festgesetzt, und nur noch wenige Wochen sollten verfließen, bis unser Herzensband besiegelt würde.

"Wir wurden aber auf eine unbeschreiblich furchtbare Weise aus dem Himmel unserer Seligkeit hinausgeschleudert, um Beide namenlos unglücklich zu werden. Eine heftige Krankheit befiel mich, alle ärztliche Hülfe und die heißen Gebete für mein Genesen, zum Throne des ewigen Vaters der Liebe aus so vielen Herzen empor geschickt, blieben fruchtlos. Ich wurde die Beute des unerbittlichen Todes.

'So schien es wenigstens. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden angewendet, um nicht lebendig zu begraben, aber da ich nicht mehr erwachte, wurde beschlossen, daß ich am 4ten Tage nach meinem Hinscheiden begraben werden sollte. Die Vorbereitungen zu meinem Begräbniße, die Untröstlichkeit meines Bräutigams der furchtbare, jedoch durch die Ergebenheit in Gottes heiligen Willen gemilderte Schmerz meiner Eltern, der Jammer meiner Jugendgespielinnen, waren nicht im Stande, mich aus meiner tödlichen Erstarrung zu reissen, obgleich mein Gehör alles vernahm und mein geistiges Auge, wie in einen Zauberspiegel zusammen gedrängt alles sehen konnte, was um mich her vorgieng. Nur mein äußeres Körpergefühl war erloschen; das innere dagegen um so grausamer. Meine ganze Gefühlskraft hatte sich im Herzen und im Kopfe concentrirt. Ein kalter Eisring schien sich um das Herz, wie eine giftige Schlange gelagert zu haben, welche unaufhörlich ihre gräulichen Zähne in die Herzwunde setzte, ohne sie öffnen zu können. Das innere meines Kopfes war wie mit glühendem Eisen angefüllt, und ich glaube, daß diese entgegengesetzten Empfindungen das Mittel zwischen Leben und Tod bildeten, und so mich, oder, wie man sich im gewöhnlichen Leben ausdrückt, meinen Geist an dem Auffluge nach der seligen Heimath hinderten."

'Der Verhängnißvolle Augenblick erschien, wo ich auf immer aus dem Kreise der Lebenden entfernt werden sollte. Mein edler Bräutigam wollte nicht von mir lassen er bedeckte meine Lippen mit seelenvollen Küssen und glühende Thränen flossen auf meine bleichen Wangen herab. Der Jammer meiner Mutter schien zuweilen die Eisrindenschlange meines Herzens schmelzen zu wollen, aber es gelang nicht. Der fürchterliche Deckel wurde, nachdem man meinen Geliebten mit Gewalt einer Leiche ähnlich, fortgetragen, und meine Mutter mit gebrochenem Herzen die Besinnung verloren hatte, aufgelegt. Es kamen die Tischler und verschraubten den Sarg.—Mein Zustand kann nicht durch menschliche Zungen ausgesprochen, und nicht durch das Genie des größten Dichters beschrieben werden.—Ich wußte, man begrub mich lebendig.

"Beten konnte ich nicht, ich hatte die Kraft der Organe verloren; nur ein Gefühl blieb mir, als wollte ich mich zum ewigen Lichte des Himmlischen Vaters emporschwingen, und vor dessen Angesicht die Linderung meiner grösseren als Höllenpein zu erlangen suchen; aber ich konnte noch nicht die irdischen Fesseln zersprengen, die mich in meinem Körper gefangen hielten.

'Man führte mich dem Gottesacker zu; eine lange Leichenpredigt am offenen Grabe, ehe man mich versenkte, erweckte noch einige Hoffnung möglicher Rettung in mir; alles vergebens."

"Ich hörte das dumpfe Rollen der Erdschollen, wie Donnergebrüll einer zusammenstürzenden Welt, über mir. Alles wurde still und stiller, bis zuletzt kein Laut mehr zu meinen Ohren drang."

"Das Entsetzlichste war geschehen, ich war lebendig von denjenigen begraben worden, die mich am meisten liebten, und die ich mehr als mich selbst liebte.—Wie lange mein regungsloser Zustand und meine gräßliche Seelenpein dauerte, wußte ich nicht; den das Vermögen, das Zeitmaas zu fassen, war mir entschwunden.

"Noch ein entsetzlicher Biß der Eisschlange, und es blieb mir kaum noch ein Lichtfunken des Selbstbewußtseins übrig, was mich ganz und gar verlassen zu wollen schien.—Aber die Schange zerriß in der Mitte; die eine Hälfte zog durch die Magengegend und das Rückenmark in das Gehirn, und die andere Hälfte vertheilte sich im ganzen übrigen Körper, so daß alle Glieder wie mit Millionen Messern zerrissen und das Innere des Kopfes einer sanften Wärme-Empfindung genoß, welche nur allein im Stande war, mich aus der Starrsucht zu reißen. Meine Glieder fingen an, sich nach und nach zu erwärmen die eisernen Bande, welche meine Muskeln umstrickt hatten, löseten sich, und ich gelangte zum völligen Gebrauch meiner Glieder. Aber, Allmächtiger Gott der Barmherzigkeit! die der Erde eigenthümliche Wärme, welche in Heilquellen so große Wunder that, und die, wie ich deutlich fühlte, mich wieder herstellte, wurde mir endlich lästig, da sie in immer grösserer Menge in meinem Sarg eindrang; sie drohete mich zu ersticken. Ich fing an, mit aller Kraft gegen den Sargdeckel zu schlagen, zu treten zu rufen, zu schreien, zu wehklagen.—Meine Verzweiflung nahm zu. Da ich keine Rettung sah, so nahm ich meine Zuflucht zum Gebet und flehete um Geduld, aber mein Zustand wurde unerträglich: kaum konnte ich noch athmen. Ein Dilirium bemächtigte sich meiner endlich, ich bat Gott um Verzeihung, daß ich nothgedrungen, meine Selbstmörderin werden mußte, um vor seinem heiligen Throne zu erscheinen und meine unaussprechliche Quaalen zu enden. Ich suchte mich zu erwürgen, aber meine Hände waren zu schwach; ich suchte mir mit den Nägeln die Pulsader zu zerreissen, aber sie waren zu schwach.—Um mich zu verbluten, zerriß ich mir die Schultern, Arme und Hände, zerfleischte mir die Brust, und drehete mich um, damit ich den Deckel des Sarges zersprengen möchte.—Alles umsonst.—Endlich von Jammer und Blutverlust ganz erschöpft, konnte ich nicht mehr, und die Sinne fingen an, mir zu schwinden."

Plötzlich vernahm ich über mir, wie Hacken und Schaufeln. Das Geräusch kam immer näher; es war, als ob die Decke, welche mich bis dahin gedrückt hatte, leichter und kühler würde. Zuletzt vernahm ich deutliches Klopfen auf meinem Sargdeckel und das Abschaufeln der Erde. Endlich wurde der Sarg mit mir herausgezogen, und ich konnte deutlich hören, daß ich in die Hände der furchtbaren Auferstehungsmänner [Leichenräuber] gerathen sei, welche mich meines Schmuckes berauben, und dann zu meinem großen Erstaunen, demselben Doktor verkaufen wollten, der mich in meiner Krankheit behandelt hatte.—Sie waren eben damit beschäftigt, den Sarg zu öffnen, als ich wieder inwendig klopfte. Sie hielten Berathung, ob sie mich nicht tödten sollten, damit sie nicht durch mich der strafenden Gerechtigkeit überliefern würden. Eben im Begriff, den Deckel abzuheben und diesen unmenschlichen Vorsatz auszuführen, wurden sie aber von mehreren mit Hacken und Schaufel versehenen Männern umringt, welche sie mit dem Tode bedroheten, wenn sie nicht augenblicklich behülflich wären, mich in das nächste Haus zu schaffen, damit mir schleunige Hülfe würde. Sie wollten sie übrigens nicht der Obrigkeit anzeigen, aus Dankbarkeit, daß sie mich so viel früher aus der Erde errettet hätten."

"Augenblicklich wurde der Deckel geöffnet; mein Geliebter war vor Freude außer sich, und man trug mich mit Sturmeseile ins nächste Haus, wo schon der Arzt meiner wartete, und wo bald darauf Vater und Mutter auch erschienen. Mir wurde nun die sorgfältigste Pflege zu Theil, und in weniger als acht Tagen konnte ich meinem Bräutigam und meinen Eltern folgen. Bald darauf wurde ich die glückliche Frau meines Mannes, welcher mich für sich selbst gerettet hatte."

"Der Schmerz über meinen Verlust hatte ihn untröstlich gemacht, und er war unter einem Vorwande aus dem Elternhause entwichen, mit dem Vorsatz, die erste Nacht auf meinem Grabe zu wachen, weil ihn eine fixe Idee verfolgte, ich könnte unmöglich todt sein. Wenn es ihm vergönnt wäre, so wollte er auf meinem Grabe sterben, wenn ich wirklich nie wieder erwachen sollte. Er hatte sich deshalb so auf mein Grab gelegt, wie ich in demselben lag, und hatte mein Wehklagen und klopfen, wenn gleich nur leise, vernommen. Hierauf war er zu dem Todtengräber geeilt, hatte den Arzt bestellen lassen und kam mit Handarbeitern, um mich auszugraben, wieder, als mich die Auferstehungsmänner so eben herausgezogen hatten. Auf diese Art hatte er mich von dreifachem Todte gerettet."

Mancherlei,

Die Wittwe des auf dem Dampfschiffe Lexington verunglückten Doctor Follon, ines Deutschen, beabsichtigt, eine Lebensbeschreibung ihres verstorbenen Gatten, nebst mehreren seiner Schriften, herauszugeben, die meistens noch nicht im Druck erschienen sind. Das Ganze soll in 5 Theilen, jeder zu 300 Seiten, bestehen, und für 75 Cts. herauskommen.

Der höchste Gerichtshof in Baltimore hat am Donnerstag, den 19ten März, die zwei Lehrlinge des Hrn. Scholmeyer, welche beschuldiget wurden sein Haus in Brand gesteckt zu haben, wodurch Hr. Scholmeyer, seine Frau und Kind, ihr Leben einbüßten, auf eine ehrenvolle Art freigesprochen.

Eine von englischen Baptistischen Predigern am letzten Donnerstag Nachmittags in der Delaware, bei Kaighns Point an 91 Personen beiderlei Geschlechts vollzogene Taufhandlung, versammelte dort eine große Anzahl Zuschauer, wovon viele auf kleinen Böten den Act ansahen, wobei, einiges unvermeidliche Gedränge ausgenommen, Alles, von Seiten der Menge, in der anständigsten Ordnung abgegangen sein soll.

Die Trümmer des verunglückten Dampf-Schiffes Lexington, sind 114 Fuß tief unter Wasser aufgefunden worden.